



Elitenmonitor

Befunde aus einem Forschungsprojekt zur personellen
Unterrepräsentation der Ostdeutschen in den Eliten 2018-2023

Berlin, 20.9.2023



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES



1 Das Forschungsprojekt „Elitenmonitor“

- Ziel: Ausmaß und Einflussfaktoren für personelle Unterrepräsentation der Ostdeutschen in den Eliten untersuchen, Handlungsoptionen aufzeigen
- Fokus auf Ungleichheiten in der Zusammensetzung von Eliten, Einbezug weiterer unterrepräsentierter Gruppen
- Team:
 - Projektleiterinnen und Projektleiter: Dr. Lars Vogel (Sprecher), Prof. Raj Kollmorgen, Prof. Astrid Lorenz, Prof. Marion Reiser
 - Wiss. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter: Dr. Justus Junkermann, Volker Brandy MA, Linus Paeth MA, Jan Schaller MA
- Beteiligte Institutionen:



UNIVERSITÄT
LEIPZIG



FRIEDRICH-SCHILLER-
UNIVERSITÄT
JENA



Hochschule
Zittau/Görlitz
UNIVERSITY OF APPLIED SCIENCES

Gefördert durch:



Der Beauftragte der Bundesregierung
für Ostdeutschland

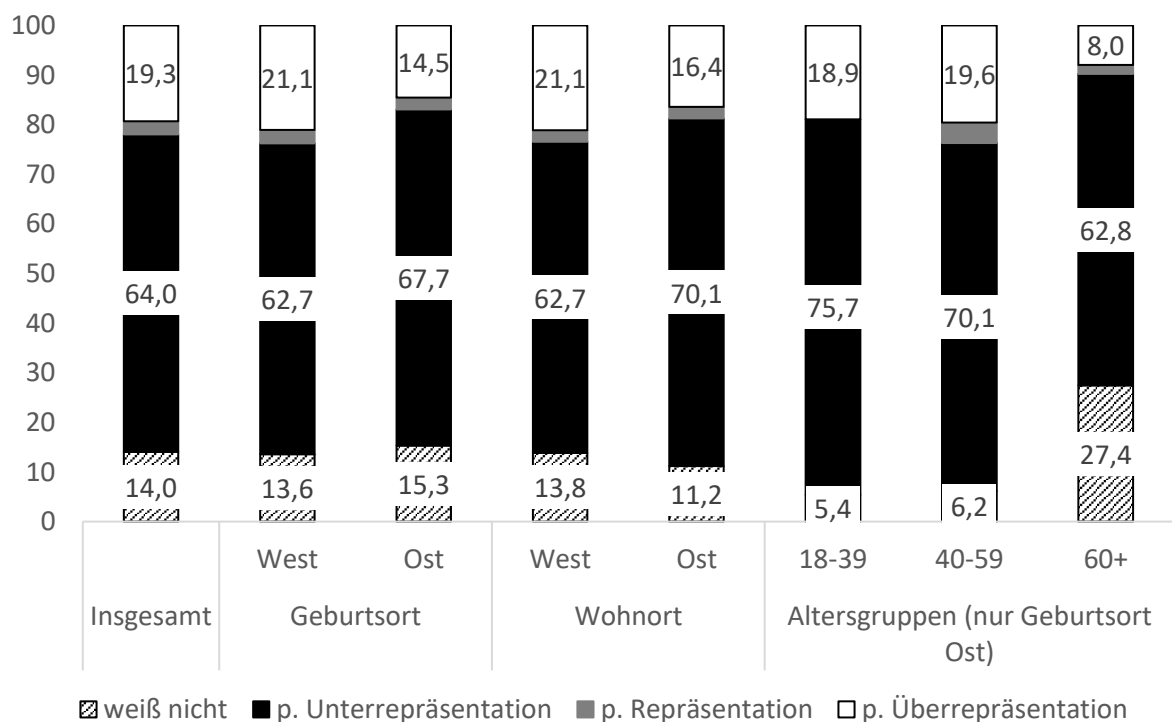
- Daten:
 - Leipziger Elitendatenbank
 - öffentlich zugänglich biografische Informationen über ca. 4.000 Personen in ca. 3.000 Elitenpositionen, Zeitraum 2018-2023
 - Elitensurvey 2023 (seit 4.9.2023 im Feld)
 - Leitfadeninterviews mit Eliten und Subeliten, Förderinstitutionen
 - Fokusgruppen
 - Kartierung der Förderlandschaft
 - Zusätzlich: Daten des Projekts „Soziale Integration ohne Eliten?“ 2018-2021 und Bevölkerungsstatistiken
- Website mit weiteren Informationen und Befunden
<https://research.uni-leipzig.de/elitenmonitor/>



2 Problemaufriss

- Personelle Unterrepräsentation Ostdeutscher in den Eliten besteht seit 1990er Jahren
- Nutzen des Elitenmonitors: wissenschaftliche Methoden, große Fallzahl, Untersuchung der Entwicklung, empirische Untersuchung von Ursachen, Folgen und Wahrnehmung, daraus abgeleitete Handlungsoptionen
- Problemdimensionen personeller Unterrepräsentation
 - Legitimität („ungerecht“)
 - Funktionalität („weniger effizient“)
 - Substantielle Repräsentation („Interessen nicht beachtet“)
 - Symbolische Repräsentation („Bürger 2. Klasse“)
- Bevölkerung nimmt personelle Unterrepräsentation wahr, keine statistisch relevanten Unterschiede nach Geburts- oder Wohnort:

Befragte, die Unterrepräsentation der Ostdeutschen (nicht) wahrnehmen (2019, in Prozent)



Quelle: Bevölkerungsbefragung „Soziale Integration ohne Eliten?“

- Unterrepräsentation wird mehrheitlich negativ bewertet, insb. defizitäre Interessenrepräsentation
- Wahrnehmung und negative Bewertung erhöhen Benachteiligungsgefühle der Ostdeutschen
- Ansatzpunkt zur politischen Intervention: Anstrengungen zur Erhöhung des Anteils Ostdeutscher kann deren Gefühl kollektiver Benachteiligung verringern

3 Ausmaß und Entwicklung 2018-2022

Sektor	2018		2022	
	Fallzahl	Ostherkunft (in Prozent)	Fallzahl	Ostherkunft (in Prozent)
Politik	609	19.9	598	20.9
Medien	305	7.9	325	8.1
Kultur	90	9.8	105	8.0
Zivilgesellschaft	166	14.1	179	13.0
Glaubensgemeinschaften	64	5.5	64	7.3
Wirtschaft und AG-Verbände	424	5.1	392	4.3
Verwaltung	533	9.9	576	14.0
Wissenschaft	162	1.6	163	8.2
Gewerkschaften und Arbeitnehmerverbände	44	14.3	45	13.2
Justiz	187	1.4	175	2.1
Militär	78	0.0	70	0.0
Sicherheit	101	13.3	96	10.3
Gesamt	2763	10.9	2788	12.2

Quelle: Leipziger Elitendatenbank

- Anteil gebürtiger Ostdeutscher¹ in den Eliten² beträgt 12.2 Prozent bei Bevölkerungsanteil von ca. 20 Prozent → personelle Unterrepräsentation besteht fort
- Sektorale Unterschiede; in Politik ist Unterrepräsentation zwar am geringsten, aber nur bei Einbezug der Landesebene → Gegenmaßnahmen sektorspezifisch gestalten
- Leichter Anstieg seit 2018, aber zu früh, um von Trend zu sprechen (nur zwei Beobachtungen, kann Schwankung sein)
- Nur minimaler Anstieg vor Hintergrund erheblicher Personalfuktuation: Seit 2018 sind 57 Prozent der damaligen 2.763 Eliten aus ihren Positionen ausgeschieden
- Kein Generationswechsel: Bei Neubesetzungen wurden von Westdeutschen 2018 eingenommene Positionen bis 2022 nur zu 8.1 Prozent mit Ostdeutschen neu besetzt, von Ostdeutschen 2018 eingenommene Positionen hingegen zu 53.9 Prozent von Westdeutschen → Unterrepräsentation baut sich nicht autogen ab

¹ Der Anteil der Ostdeutschen wird auf Basis des Geburtsorts geschätzt. Der Mittelwert der Schätzung beträgt für die Bevölkerung 19.4 Prozent, mindestens beträgt er 17.8, maximal 20.1 Prozent. Der Anteil an den Eliten wird mittels veröffentlichter Informationen (z.B. Websites) ermittelt, die nicht den Geburtsort enthalten (Geburtsort bekannt 2018: 70 Prozent, 2022: 66.7 Prozent). Dies ist jedoch nicht Ergebnis strategisch zurückgehaltener Informationen über die eigene Herkunft, sondern Ausdruck sektorspezifischer Transparenzstandards, sodass die Schätzung trotz fehlender Werte valide ist.

² Eliten sind die Inhaberinnen und Inhaber der höchsten Führungspositionen der zentralen Institutionen und Organisationen in mehreren gesellschaftlichen Sektoren. Dazu zählen z.B. in der Politik die Mitglieder der Bundes- und Landesregierungen, die Fraktionsvorstände im Bundestag, die Vorsitzenden großer Parteien etc. Im Bereich Zivilgesellschaft wurden die Vorsitzenden von nach Spendenaufkommen/Stiftungskapital, Mitgliederzahl oder Experteneinschätzung nach größten Organisationen ausgewählt, die Wohlfahrtsleistungen bereitstellen, in Anspruch nehmen, nicht-wirtschaftliche, gesamtgesellschaftliche Interessen zu vertreten, den Staat zu kontrollieren oder Organisationen der gesellschaftlichen Selbstorganisation, z.B. Arbeiterwohlfahrt, Ärzte ohne Grenzen, BUND e.V., etc. Für eine Übersicht: <https://research.uni-leipzig.de/elitenmonitor>

4 Ursachen, Einflussfaktoren, erste Handlungsoptionen

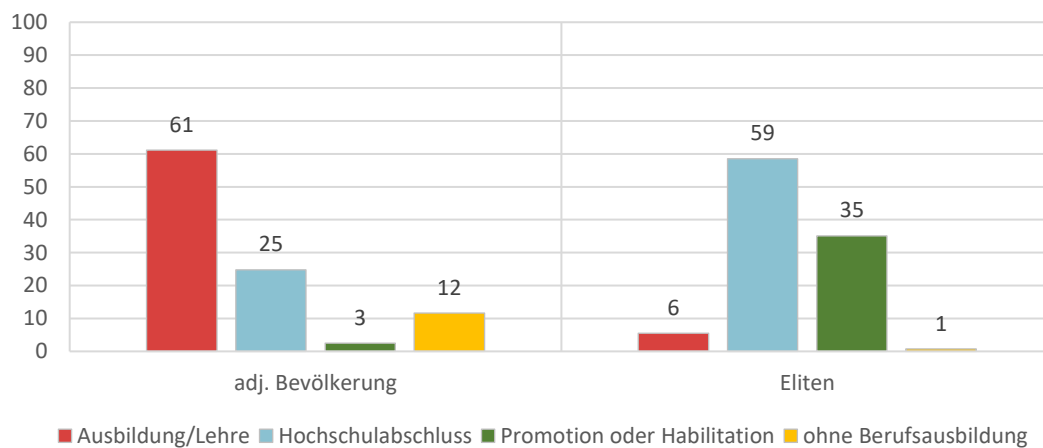
4.1 Bekannte oder auch bei anderen Gruppen (z.B. Frauen) diskutierte Ursachen

- Langzeitwirkungen des DDR-Systems, Systemwechsels und Beitritts
- Selbstrekrutierung
- Netzwerke
- Soziale Herkunft

4.2 Bildung: Studium (Befunde des Elitenmonitors)

- Kaum Eliten ohne Hochschulbildung:

Höchste Abschlüsse von Eliten & Bevölkerung mit entsprechendem Alter (2018; in Prozent)



Quelle: Leipziger Elitendatenbank; ALLBUS 2018; Quelle: Statistisches Bundesamt (1998/2022)

Entwicklung der Studienanfängerquote in Ost- und Westdeutschland (1992-2020; in Prozent)

	1992	2000	2010	2020
Ost	16.9	25.1	33.9	43.1
West	28.5	30.4	41.4	48.5

Quelle: Leipziger Elitendatenbank; ALLBUS 2018; Quelle: Statistisches Bundesamt (1998/2022)

- Westdeutsche Bevölkerung im ähnlichen Alter wie Eliten verfügt nur etwas häufiger über Hochschulabschluss (insb. Promotion oder Habilitation) als ostdeutsche Bevölkerung: 28 Prozent zu 24 Prozent
- Aber:
 - Abschlüsse häufig nicht anerkannt, zu DDR-staatsnah (insb. Jura, Wirtschaft, Sozialwissenschaft)
 - Rückgang der Studienanfängerquote ab 1990, erst danach wieder Anstieg
- Hochschulbildung ist für Elitenzugang relevanter Ost-West-Unterschied

4.3 Fremdsprachenkenntnisse (Befunde des Elitenmonitors)

- Beherrschen von Fremdsprachen als zunehmend relevante Kompetenz im beruflichen Kontext
- Insbesondere für Führungspositionen werden häufig Englischkompetenzen vorausgesetzt
- Ungleiche Verteilung von Fremdsprachenkompetenzen in Deutschland

4.4 Förderprogramme (Befunde des Elitenmonitors)

- Derzeit keine spezifischen Förderprogramme für Studierende ostdeutscher Herkunft
- Begabtenförderungswerke erheben Herkunft aus Ostdeutschland nicht (unklare Fördersituation)
- Studie liefert Hinweise auf Unterrepräsentation von ostdeutschen Studierenden bei den Begabtenförderungswerken

4.5 Elitenverständnis der ostdeutschen Bevölkerung

- Bandbreite von Verständnissen
- Drei Merkmalszuweisungen zu Eliten: Leistung (siehe Sport-Elite als Konsens), Gestaltungsmacht, gesellschaftliche Verantwortung/Gemeinwohlorientierung
- Schwierigkeiten, mit Hierarchie/starker sozialer Ungleichheit durch Eliten umzugehen und: Distanz/Entfremdung von ostdeutscher Herkunftsgruppe
- Weniger Attraktivität eines Aufstiegs: Von Ostdeutschen können sich (2019) 36 Prozent vorstellen, eine höhere Führungsposition zu übernehmen, von Westdeutschen 45 Prozent

4.6 Regionale Verteilung von Elitenpositionen (Befunde des Elitenmonitors)

- Gemessen am Wohnbevölkerungsanteil (14.9 Prozent ohne Berlin) etwas weniger Elitenpositionen in Ostdeutschland (11.4 Prozent)
- Aber:
 - auch in Ostdeutschland sind Ostdeutsche mit 42.8 Prozent unterrepräsentiert
 - auch in den Bundesländern werden die meisten Elitenpositionen (70 Prozent) NICHT von dort gebürtigen Personen übernommen
- Mobilität ist relevant/er, aber Ost-/Westdeutschland sind getrennte Karrierearenen (im Ggs. zu Bundesländern)
- Flankierende Maßnahmen nötig, damit Elitenpositionen in Ostdeutschland auch von Ostdeutschen übernommen werden